

# THUNER TAGBLATT

BZTHUNERTAGBLATT.CH



## Hier darf absolut nichts schief gehen

**Höhlenrettung** Sie ist mit alpiner Bergrettung kaum zu vergleichen. Denn im Berg drin herrschen noch weit schwierigere Bedingungen als am Berg. **Seite 2**

## Gold für Schranz, Silber für Beutler

**Berufsmeisterschaften** Michael Schranz aus Adelboden gewinnt an den europäischen Berufsmeisterschaften Euroskills Gold. Gil Beutler aus Linden holt sich Silber. **Seite 6**

ANZEIGE

Lohnsparkonto LIBERO.  
Spesenfrei.

Wechseln Sie zu uns – mit nur einer Unterschrift.

Aus Erfahrung  
www.aekbank.ch

**AEK**  
BANK 1826

AZ Bern, Nr. 226 | Preis: CHF 4.60 (inkl. 2,5% MwSt.)

BERNER OBERLAND MEDIEN

**Heute** 12°/17°  
Der Tag präsentiert sich mit einer Mixtur aus Sonne und Wolken.

**Morgen** 11°/18°  
Nach einer nächtlichen Störung ist es tagsüber oft wechselnd bewölkt.

# Campus Biel erfährt einen weiteren Rückschlag

**Kanton Bern** Das Bundesgericht gibt einem Immobilienbesitzer recht, der sich gegen seine Enteignung gewehrt hat. Für die Berner Behörden ist es eine krachende Niederlage.

**Quentin Schlapbach**

Drei Jahre lang hat sich ein Mann, der in Biel eine Liegenschaft besitzt, mit allen möglichen rechtlichen Mitteln gegen seine Enteignung gewehrt. Nun hat ihm das Bundesgericht recht gegeben.

Nicht die Stadt Biel, sondern der Kanton Bern hätte das Enteignungsverfahren durchführen müssen, urteilte das Gericht. Dies, weil eine Enteignung immer an den Planungszweck gebunden ist. Und dieser Zweck sieht vor, dass der Kanton Bern – und nicht

die Stadt Biel – auf dem Areal einen Campus für die Berner Fachhochschule bauen soll. Für die Berner Behörden ist dieses Urteil eine peinliche Niederlage. Bereits im November 2019 kam die Enteignungsschätzungskommission des Kantons Bern zum selben

Schluss wie nun das Bundesgericht. Statt das Verfahren schon damals frühzeitig neu aufzugleisen, spielten die Behörden auf Risiko. In einer Stellungnahme teilt die Berner Baudirektion mit, dass sie nun das Enteignungsverfahren übernehme. **Seite 8**

## Sie kam Gesslers Herz am nächsten



**Ausschiesset** Muriel Rüegg zeigt, wo ihr Pfeil den Gessler getroffen hat. Sehr nahe am Herz des Reichsvogts. Es fehlten lediglich 2,3 Zentimeter bis ins Zentrum. Der Erfolg habe sie sehr überrascht. «Ich habe wirklich nicht damit gerechnet», sagte sie. (sgg) **Seite 3** Foto: Patric Spahni

## Bundesrat verweigert die Aussage

**Schweiz** Der Bundesrat nahm gestern keine Stellung zu Aussagen von Regierungsmitglied Ueli Maurer zur Corona-Krise.

In neun Fragen wollten Nadine Masshardt (BE), Samira Marti (BL) und Roger Nordmann (VD) wissen, ob der Gesamtbundesrat die von Bundesrat Ueli Maurer an einer SVP-Veranstaltung gemachten Äusserungen teile. Nach ihrem Verständnis hatte Maurer in der Rede am 12. September in Wald ZH gesagt, dass es keine globale Pandemie gebe, sondern dass die Schweiz stattdessen in einer Führungskrise stecke; dass der Bundesrat «Gott spiele»; dass die verfassungsmässigen politischen Rechte und das Parlament als oberste Gewalt des Landes ausgesetzt worden seien und dass die Schweiz sich derzeit nicht mehr auf die Grundrechte besinne. Im Namen des Gesamtbundesrats sagte Bundespräsident Guy Parmelin kurz und knapp, dass die Beratungen des Bundesrats geheim seien, dass der Bundesrat Äusserungen von Regierungsmitgliedern nie kommentiere und dass er deswegen auch jetzt nichts dazu sage. (sda) **Seite 9**

## Kein Konzert am Blausee war ausverkauft

**Kandersteg** Sieben Gigs gingen bei der zweiten Auflage der Konzerte am Blausee vom 16. bis 25. September über die Bühne. Pro Auftritt – alle von bekannten Schweizer Acts – waren maximal 1000 Besuchende zugelassen. Ausverkauft war kein Konzert. Insgesamt kamen zu den Veranstaltungen rund 4500 Personen. Angesichts der Corona-Situation müsse man aber «grundsätzlich zufrieden sein», bilanzieren die Organisatoren. (hpr) **Seite 6**

## Nichts für Leute mit schwachen Nerven

**Steffisburg** Wer mit dem Bike in vollem Karacho über die «Frutiger Sonnenfeld Jumps» springt, braucht neben akrobatischem Können auch gute Nerven. Denn die Anlage gehört zu den grössten Bike-Sprungbahnen in der ganzen Schweiz. Gebaut wurde sie in ein paar Wochen von Lehringen der Baufirma Frutiger AG. Rund 50 Lernende aus der ganzen Schweiz und aus zwölf verschiedenen Lehrberufen waren involviert. (mi) **Seite 5**

Heute

### Ein zweites Leben erhalten

**Gstaad** Es gibt Menschen, die dem Tod nur um Haaresbreite entgangen sind und so ein zweites Leben geschenkt erhalten haben. Der 50-jährige Gianluca Biggi überlebte nur dank eines fiten Schutzengels. **Seite 3**

### Ulrich Hugi in zwei Gremien gewählt

**Oberdiessbach** Die Mitglieder für die Baukommission und die Kommission Tiefbau und Betriebe stehen fest. Ulrich Hugi, frisch gewählter Gemeinderat, schafft es auch in die Tiefbaukommission. **Seite 5**

### Gibt es am Donnerstag wieder Krawall?

**Bern** Die Kritiker der Corona-Massnahmen lassen nicht locker: Trotz Verbot wollen sie an den nächsten Donnerstagen in Bern wieder demonstrieren. Ein Gesuch für eine Bewilligung ist nicht gestellt worden. **Seite 7**

### Was braucht es alles für ein gutes Leben?

**Kunst** Die Kebes-Tafel, ein riesiges Gemälde des Berner Malers Joseph Plepp von 1633, zeigt, wie man ein gutes Leben führt und dass unsere Urahnen ähnliche Probleme hatten wie die heutigen Glückssucher. **Seite 11**

### Was Sie wo finden

Forum	23
Unterhaltung	24
Agenda	25
Kinos	26
TV/Radio	27

### Anzeigen

Todesanzeigen	22
---------------	----

### Wie Sie uns erreichen

Abo-Service	0844 036 036 (Lokaltarif)
Anzeigen	033 225 15 15
Redaktion	033 225 15 55
Redaktions-Hotline (nur für aktuelle Ereignisse)	033 225 15 66 redaktion-tt@bom.ch

THUNER TAGBLATT



## Ein Nein aus Ärger über Bund und Kanton

**Reichenbach** Der Obmann sucht Gründe fürs Nein zum Griesalpstrasse-Kredit.

Mit 60,8 Prozent Nein-Stimmen wurde der Kredit für die Verlegung der Griesalpstrasse im Gebiet Tschingel an der Urne deutlich verworfen. Zwei Millionen Franken hätte das Vorhaben gekostet, davon hätte die Gemeinde Reichenbach allenfalls gut 800'000 Franken selber tragen müssen. Die Ablehnung habe mit

einer gewissen Frustration über Bund und Kanton zu tun, mutmasselt Gemeinderatspräsident Hansueli Mürner. Denn die Verlegung der Strasse sei nur deshalb nötig, weil die «von oben» verordneten Naturschutzmassnahmen günstigere Varianten zum Schutz der Strasse verhindern würden. (nik) **Seite 6**

## Scholz will schnell ran, Laschet gibt nicht auf

**Deutschland** Der Spitzenkandidat der SPD strebt ein «Ampel»-Bündnis an.

Nach der Bundestagswahl will Wahlsieger Olaf Scholz (SPD) möglichst rasch eine Regierung bilden. Aber sein unterlegener Rivale Armin Laschet (CDU) bemüht sich weiter darum, eine Mehrheit im Bundestag hinter sich zu bekommen. «Wir werden uns sehr schnell mit den anderen Parteien, mit denen wir eine Re-

gierung bilden wollen, abstimmen über Gesprächsverläufe», sagte Scholz nach einer Präsidentsitzung der SPD in Berlin. Der sozialdemokratische Spitzenkandidat strebt ein «Ampel»-Bündnis bestehend aus SPD, Grünen und FDP an. CDU/CSU-Kandidat Laschet möchte Olaf Scholz ausbremsen. (red) **Seite 12+13**

Angetroffen

Der Bodyguard war sein Schutzengel



**Gianluca Biggi** Der 50-jährige Gstaader hat ein zweites Leben geschenkt bekommen. Wir sitzen in einem Tearoom und reden über Vieles, das den Banker und Finanzanalytiker beschäftigt – er, der in Gstaad ein Single-Family-Office\* drei Tage in der Woche betreibt und sonst in Zollikon (ZH) wohnt. Neben dem Verein Gstaad Forum für Kultur (den er seit 2019 präsidiert), dem (Kick)-Boxen (das ihn lange fit hielt) und dem Schachspielen geht es um den Golfplatz von Saanenmöser. Dort, wo er mehr als nur den Abschlag übt.

Dass Gianluca Biggi den 6. August 2019 überlebt hat, ist nicht selbstverständlich. Er startete bei guten Wetterverhältnissen seine Golfrunde und suchte unverzüglich Schutz beim nächstgelegenen Unterstand, als er einen Blitz am blauen Himmel sah. «Blitze können als Querschläger bis zu 60 Kilometer abweichen», schickt Biggi voraus.

Und genau ein solcher hat ihn – völlig unerwartet – zu Boden geworfen. «Er traf mich am Kopf und ging beim Fuss wieder raus. Ich hatte einen Herzstillstand.» Sein Kollege in allernächster Nähe, ein Bodyguard, informierte indirekt das Clubhaus, von wo aus die Rega verständigt wurde. Georges Baumann begann unverzüglich mit Reanimation und Herzmassage. 32 Minuten lang. «Das schafft nur ein höchst robuster und bestens trainierter Mensch», sagt Biggi. Er wurde zu seinem grössten Schutzengel.

Die Untersuchungen im Universitätsspital Zürich ergaben, dass Haut und Organe keinen Schaden durch die Verbrennungen genommen hatten. Biggi wurde 24 Stunden in ein künstliches Koma versetzt. Darauf folgten mehrere schlaflose Nächte. «Die Schmerzen waren nur durch Morphium aushaltbar.» Sie raubten ihm während 14 Tagen im Spital und drei Wochen in der Reha viel Schlaf. Beim allmählichen Absetzen des Opiats ging es auch darum, den Körper an den Entzug zu gewöhnen – zum Preis hohen Schlafmangels. Mittels Psychologin, Neurologen, Physiotherapeuten und Fitnesstraining ebnete sich für Biggi der Weg zurück in die Normalität.

Gehadert («Warum gerade ich?») oder gezweifelt hat er nie. Mental setzte ihm das Mediale am meisten zu: Mails und Whatsapp-Nachrichten lesen ging anfangs nicht. Heute versucht er sich bei der Beantwortung nicht zu stressen. «Irgend etwas ist anders geworden.»

Svend Peterzell

\*Verwaltung des privaten Vermögens für eine Familie, die meist sehr auf Diskretion bedacht ist.

# Früher Trommelwirbel für Muriel

**Thuner Ausschiesset** Am Gesslerschiessen gab es gleich mehrere Trommelwirbel. Insbesondere für die Siegerin Muriel Rüegg. Sie kam dem Herzen des Reichsvogts mit dem Pfeil der Armbrust sehr nahe.



Die Gesslerschützin Muriel Rüegg mit dem Gesslerbild umrahmt von Schwizermama, Gessler, Vater und Sohn Tell und dem Fulehung. Foto: Patric Spahnli

**Stefan Kammermann**

Der erste Trommelwirbel kommt früh. Er ist ein Zeichen, dass eine oder einer der 74 Schützinnen und Schützen, die sich für das Gesslerschiessen am Thuner Ausschiesset eingeschrieben haben, dem Herzen des Reichsvogts ziemlich nahegekommen ist. Verantwortlich für den ersten Trommelwirbel beim Knabenschützenhaus ist die 14-jährige Muriel Rüegg.

«Das habe ich jetzt nicht erwartet», sagt sie. Und sie braucht jetzt ziemlich Geduld. Das Schützenhaus gleicht einem kleinen Bienenhaus. Und auch auf der Strasse beim Berntorplatz ist ein niges los. Gegen 350 Leute wollen sich das Spektakel live vor Ort nicht entgehen lassen.

«Die Zuschauerzahl ist begrenzt», sagt Christoph Nydeg-

ger, Präsident der Kadettenkommission. 500 Personen seien hinter den Abschränkungen zugelassen. Wer ins Schützenhaus will, um nicht zuletzt ein Mouchengeld ins Kässeli der Armbrustschützen zu legen, braucht Corona-bedingt ein 3-G-Zerifikat.

**Mouchengeld und Disziplin**

Oberschützenmeister Julian Hunziker hat jedenfalls einiges zu tun. «Eins, zwei, drei Mouchengeld», kann er mit lautstarker Stimme ziemlich oft ausrufen und damit Danke sagen für die Spende. «Für mich ist dies eine grosse Ehre», sagt der Oberschützenmeister. Der auch für das Schmücken des Scheibenstandes (Täntsch) verantwortlich war und dessen Blumenschmuck entworfen hat. «Mir war es wichtig, einen Bezug zu Thun zu schaffen», sagt er. Und

vor allem, «dass der Täntsch nicht so aussieht wie in anderen Jahren».

Einiges zu tun hat derweil auch Christoph Kratzer. Als einer der Leiter der Armbrustschützen achtet er auf die Sicherheit. «Es braucht Disziplin von allen», sagt er. Die Gefahr sei zwar gering, aber Vorsicht sei dennoch angesagt.

Nadine Hunziker, ebenfalls Leiterin der Armbrustschützen, ist leicht nervös. Nicht nur weil sie im Schützenhaus schaut, dass die Kadetten in der richtigen Reihenfolge zum Schuss kommen. Sie ist auch die Mutter des Oberschützenmeisters, der als Letzter seinen Pfeil abgeben kann. «Ich würde es ihm gönnen, wenn er Gesslers Herz trifft», sagt sie.

**Es wird laut**

Bevor der Oberschützenmeister seine Armbrust spannen kann,

wird es laut auf der Strasse vor dem Schützenhaus. Wie aus dem nichts rennt der Fulehung mit Schyt und Söiblattere durchs Publikum. Kind und Kegel geniessen den Moment und quittieren die Hiebe, die sie einstecken müssen, mit einem breiten Lachen und «Fuuulehung, Fuuulehung»-Rufen. In der Zwischenzeit hat auch Julian Hunziker seinen Pfeil abgegeben. «Nicht wirklich super», meint er und Mutter Nadine Hunziker ergänzt: «Es braucht eben auch viel Glück.»

Viel Glück, oder besser gut gezielt hat an diesem Tag Muriel Rüegg. Als eine der ersten Schützen musste sie lange warten. Denn der Trommelwirbel ertönte gleich sechsmal, um die zielgenauerten Treffer anzuzeigen. Am Schluss konnte sie keiner übertreffen. Es fehlten lediglich 2,3 Zentimeter bis in Zentrum.

«Nein, speziell trainiert habe ich nicht», sagt Muriel Rüegg, kurz nachdem sie die ersten Gratulationen entgegengenommen hat, gegenüber dieser Zeitung. Und weiter: «Ich bin sehr überrascht und habe wirklich nicht damit gerechnet.» Diesen Erfolg jedenfalls will sie geniessen und sie wird für das Gesslerbild als Siegerpreis zu Hause bestimmt einen speziellen Platz finden.

**Das weitere Programm des Thuner Ausschiessets:**

Dienstag, 28. September: 9.30 Uhr, Kranz- und Preisverteilung im Stadion Lachen. 11 Uhr, Schlussumzug im Stadion Lachen (Eintritt für alle mit 3-G-Zerifikat). 12.30 Uhr, Armbrustschiesse der Ehemaligen beim Berntor. 15.30 Uhr, Kadettenball in der Reithalle, Thun-Expo. 22 Uhr, Ausschiessetball Reithalle, Thun-Expo.



Volle Konzentration: Gut gezielt ist halb getroffen.



Der Fulehung verteilt Hiebe mit Schyt und Söiblattere.